





nach Luft schnapen. Wenn der Transfer-Agent die ihm zufließenden Milliarden vom deutschen Geldmarkt zurückhält, schafft er im Sandumdrehen eine solche Kreditnot, daß die deutschen Unternehmer ihre Vorräte losüber auf den Markt werfen und zu Preisen verkaufen müssen, weit unter dem Weltmarkt. Da bleiben dann die schönen Zollgewinne? Dann büßt der Export wie einst in der Inflation und die deutschen Arbeitermassen stehen arbeitslos und hungernd vor gefüllten Scheunen und lodenden Auslagen — trotz fallender Preise.

Der Zollkrieg der deutschen Bourgeoisie ist also von vornherein aussichtslos. Aber, selbst wenn er Aussicht auf Erfolg hätte — und er kann ja da oder dort zu Teilerfolgen führen — so muß doch, genau wie beim Weltkrieg der Milliardmächtigen, die Folge sein: Verschärfung der internationalen Spannungen, Vermehrung der Konflikte, Herbeiführung der Weltkriege, die alle Staaten, die nicht die Interessen der Staaten. Und die lodenden Erben sind einzig die Eisen- und Axtbarone. Sie schaffen sich mit den bösen Monopollstellungen im Innern für ihre Kartelle, Syndikate, Trusts und sonstige Organisationen. Mit Hilfe ihrer Monopollstellungen fordern sie Monopolpreise und stecken sich einen Ertragsrost in die Taschen. Dafür können sie ins Ausland Dumping-Export treiben. Oder, wie der Deutsche Stahlwerksverband es kürzlich mit den französischen Kollegen versucht, Sonderverträge abzuschließen.

Immer aber sind es die proletarischen und halbproletarischen Massen, die für die Überlebenskämpfe der Bourgeoisie die Zehne bezahlen. Die „Zollkränkung“ wird dem deutschen Proletariat viele Milliarden kosten, die Brotzölle allein schon bedeuten zwei Milliarden Neubebelastung. Dazu kommen dann die Zölle auf Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigfabrikate, auf Vieh und Fleisch, auf Produkte der Viehhaltung, auf Futtermittel und Sämereien — eine Last zum Erdrücken.

Es ist kein Zufall, daß in der Agrar-Enquete-Kommission des Reichstags sämtliche anwesenden Regierungsvertreter, vom Reichsgesundheitsamt, vom Reichsernährungsministerium, vom Reichsarbeitsministerium, sich außerordentlich erklären, auch nur annähernd zu sagen, wie die Zölle sich auf die Lebenshaltung der breiten Massen auswirken werden. Die Regierung geht um die Frage, „wer trägt die Zölle?“ herum, wie die Frage um den heißen Brei.

Der deutsche Prolet aber merkt die Folgen schon heute — ehe noch die Zollvorlage Gesetz ist — an den steigenden Lebensmittelpreisen, an der wieder frecher auftretenden Spekulation. Die Zeit der Hamsterer und Schieber bricht an. Es gibt wieder Krieg, vorläufig „nur“ Zollkrieg. Aber schon stehen mehr Menschen unter Waffen als 1914. In Wasser, Luft und Lande, mit Gas, „verteidigt“ man den „Frieden“. In China, in Marokko sprechen schon die Massen. Der eiserne Ring der Räuber schließt sich um Sowjet-Rußland. Frankreich fordert Durchmarsch durch Deutschland. Und die Teuerung geht wieder um, reißt den Arbeiterlöhnd das Brot vom Mund, dem Proleten den Lohn aus der Hand. Und zu gleicher Zeit raffen die Unternehmer zum brutalsten Lohnkrieg. Heran mit den Preisen! Herunter mit den Löhnen! Zollschuß für die Schieber! Steuerdruck für die Arbeitenden! Sicherheitspaß für die deutsche Bourgeoisie! Gib's doch genug Proleten in Deutschland, die man als Kanonenfutter gegen Rußland verkaufen kann. Deutschland will mit dabei sein im antibolschewistischen Ring. Vielleicht löst der engliche Löwe ihm einen Happen ab, wenn nur die deutschen Proleten recht brav bluten. So schlingt sich der Giftkranz drohender Not um den Hals des Proleten. Es gibt keinen Ausweg. Die Kräfte der Bourgeoisie muß Du zählen. Willst Du nicht? Wohl, es gibt einen anderen Weg: Wehre Dich!

## Hausdurchsuchung durch französische Beamte

(Eigener Drahtbericht)

Genève, 17. Juli.

Am Donnerstag verhafteten französische Kriminalbeamte im Sekretariat der KPD eine Hausdurchsuchung. Es wurden Plakate, die für die Zoll- und Steuerkampagne bestimmt waren, beschlagnahmt. Die Büroräume verschlossen.

## Ein Oberbühnenmüchel

Der Roman einer Illusion  
Von Otto Müller-Gleja

In der Lat hatte Rosa einen für sie äußerst interessanten Abend vor sich. Schon als sie an dem betreffenden Vorortort an der Straßenbahn stiegen, war der Karren der schon vorangegangenen Studentengesellschaft zu hören. Als in diesem Augenblick Eise von drinnen aus gesehen wurde, kamen mit einem Hallo ihnen alle anwesenden Kommilitonen entgegen. Unter großem Spektakel wurden die Angekommenen begrüßt und sogleich befragt, einen feierlichen Empfang und Empfang zu arrangieren. Die Studenten traten in Marzokolonnen an, nahmen Eise mit seiner „Holden“ in die Mitte und mit feierlichem Gesang wurde das Paar auf einem Umweg durch den Garten in die Saalstube, die für die Gesellschaft reserviert war, gebracht.

Dort wurde vom Bräutigam sofort ein Begrüßungszeremonie gehalten. Mit dem Bieredel in der Hand verjagte der Redner die Anwesenheit Eises und seiner Holden“ als ein weitergehendes Ereignis darzustellen, die Annahmen davon zu überzeugen, welche bedeutungsvolle Absicht ihres Lebens jetzt begonnen habe. Zuletzt ließ alles darauf hinaus, diesen Vorfall als einen schwerwiegenden Anlaß zu einem „Lautenbühnen-Gaß“ zu sehen und unter lärmverregenden Begleiterscheinungen einen Löffel auf das Wohl Eises und seiner Holden“ zu leeren.

Dann trat der „hohe akademische Rat“ zusammen und führte den Beschluß herbei, für Eise junior, aus Anlaß dessen, daß er heute durch höhere Gewalten (man spielte damit auf seinen Besuch der „damals seiner Holden“) in den Mittelpunkt des Tages gerückt sei, eine Ehrenurkunde auszugeben. Sofort begab sich eine Deputation zu dem Vize des Vorkaufs und traf die Vereinbarung, daß im Laufe des Abends in einigen Minuten zehn Tausend Tanz für die Gesellschaft reserviert werden sollten. Der hierfür zu zahlende Betrag wurde abwärts entrichtet und so dauerte es nicht lange, bis ein Trompetensignal im Saale erscholl und darauf der Tanzordner verkündete, daß die nächste Tour des Tanzes für die Herren Studenten reserviert sei. Die Studenten öffneten die Türen, die von ihrem Zimmer aus zum Saale führten, und geleiteten wiederum

## Erklärung der kommunistischen Fraktion zum Aufwertungsbeitrag

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 17. Juli.

Bei der Schlussabstimmung über das Aufwertungsgezet gab die kommunistische Fraktion durch den Genossen Korsch folgende Erklärung ab:

### Erklärung

Nachdem mit der Annahme des Aufwertungsgezetes das Aufwertungsprogramm der Regierungsparteien von der Deutschen Nationalen Volkspartei bis zum Zentrum vom Reichstag angenommen ist, haben auch die Parteien, die heute als Oppositionsparteien an der Selbgebung des Reichstages teilgenommen, in offiziellen Erklärungen ihr Aufwertungsprogramm zu Wort gebracht.

Die kommunistische Partei wird jeden Schritt unterstützen, der geeignet ist, um das Infamie, den Infamiedopfern von der wirtschaftlichen herrschenden großkapitalistischen Regierung zurückzuführen, die Rechte der Entrechteten wieder herzustellen und den armen Gläubigern eine wirtschaftliche Verbesserung ihrer Lebenslage zuteil werden zu lassen. Insbesondere wird sie auch für den Antrag der Bolschewisten auf Aussetzung des Gezetes eintreten, um dem Präsidenten Hindenburg eine Gelegenheit zu geben, seine Versprechungen gegenüber den Inflationsoffizieren wahr zu machen.

Die kommunistische Partei erklärt aber im voraus, daß die Aufwertungen wie alle wirtschaftlichen politischen Fragen eine Machfrage des Klassenkampfes ist. Die erst dann im Geiste der wirklichen sozialen Gerechtigkeit gelöst werden kann, wenn durch Errichtung der proletarischen Diktatur und die daraus folgende Expropriation der Expropriateure für alle heute unter dem Ausbeuter-Rat des räuberischen Großkapitals zermalmeten Schichten neue, gerechte und bessere Lebensordnung verwirklicht wird.

## Neue Amnestieberatungen?

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 17. Juli.

Der von der Reichsregierung angeordnete Amnestientwurf ist dem Reichstag zugegangen. Nach dem Plan soll die Vorlage am nächsten Montag behandelt werden, damit der Reichstag das Gesetz noch vor den Sommerferien verabschieden kann.

## Die Todesstrafe bleibt bestehen

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 17. Juli.

Mit knapper Mehrheit forderte gestern der Hauptausschuß des „Preussischen Landtages“ die Wiederherstellung der Schwurgerichte.

Gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten wurde ein Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe abgelehnt.

## Der Aufmarsch für die Amnestie

Reipzig. In einer öffentlichen Sitzung des Rates und der Stadverordnetenversammlung von Golditz wurde eine Entschließung an den Sächsischen Landtag einstimmig angenommen, die gegen die Seilannehe protestiert und Vollamnestie fordert. Bemerkenswert ist, daß Golditz eine bürgerliche Mehrheit in der Stadverordnetenversammlung hat.

Reipzig. Eine Versammlung des Bergarbeiterverbandes, Zahlstelle Zschendorf, verlangte vom NSD. Zusammenarbeit mit der Roten Hilfe zur Befreiung der politischen Gefangenen.

Die Gemeindevorordneten von Auerstube nahmen ebenfalls mit allen Stimmen bei einer Enthaltung einen kommunistischen Amnestieantrag an.

Hannover. Der Gemeinderat von Hinnerk nahm mit 11 Stimmen bei zwei Enthaltungen einen kommunistischen Amnestieantrag an.

Leipzig. Eine Mitgliederversammlung des Verbandes der Heizer und Maschinisten forderte in einer Resolution vom NSD-Kongress die Schaffung der nationalen und internationalen Gewerkschaftseinheit, Entsendung einer NSD-Kommission nach Sowjetrußland, sowie Kampf Vollamnestie.

ehrenvoll Eise junior „mit seiner Holden“ zum Parteit. Das Paar tanzte einige Stunden allein und dann beteiligten sich sämtliche Studenten mit ihren Damen. Das Saalpublikum machte große Augen, betrachtete sich stummend, „die Studenten mit ihren Liebsten“, wie das Volk sie nannte und die Tanzenden ergötten sich daran, daß der Fleck zusehen müsse.

Während der ersten Stunden sah Rosa alle Blide auf sich und Eise junior gerichtet und so gab sie sich besondere Mühe, anmutiger als sonst zu tanzen. Manchmal sah sie Eise junior verhalten ins Gesicht, weil es das Publikum nicht merken sollte, wie verliebt sie in ihn sei. Zwischen durch dachte sie: „Diese Mädchen, die hier im Saale sitzen, werden mich schwer beneiden, weil ich so einen eleganten Kavaliere habe und in so feiner Gesellschaft sein darf. Ich habe nun mal mehr Glück als manche Mädchen.“ Bräutigam sah sie an sich herab, um noch einmal festzustellen, ob sie wohl hübsch genug sei.

Eise hatte einen fröhlichen Zug im Gesicht, als er tanzte und das Publikum neugierig zusahen sah. „Man muß diesen Tanz hier vor diesem Fleck einmal mitmachen. Die Leuten wollen auch mal was sehen und eine kleine Abwechslung bei ihren langweiligen Tanzvergnügen haben. Mein Alter geht ja auch dazu und wann einmal in die Küche, nur um seinen Angehörigen und Arbeitern ein gutes Beispiel zu geben.“

Im Gesellschaftszimmer wurde dann wieder allerlei Alotria getrieben. Man trank, sang und lachte in einem fort. Einer der anwesenden jüngeren Studenten schlug vor, einen Salamander auf die Damen zu reiben, aber da selbst der Bräutigam mit einem Spottwort heftig auf den Tisch, seine Entschlossenheit und wies den Kommilitonen energisch zurück, weil er einen heiligen Strauß verlieren wollte. Man entschloß sich also auf das Reiben eines Salamanders zu verzichten und die Zeit sich mit anderem Art zu vertreiben.

Sogleich verließ ein anderer Student darauf, einen allgemeinen „Biederweil“ vorzuschlagen, dergestalt, daß jeder Herr die Dame eines anderen zu sich sehen ließ und dazu das Recht hatte, seine neue Dame darüber auszufragen, wie sie konstituiert zu werden ließe und welche diesbezüglichen besonderen Wünsche sie habe. „Natürlich“, erklärte der Antragsteller, das Ganze wird den dazu gehörigen praktischen Demonstrationen.

Auf diese Weise geriet Rosa an die Seite des besten Studenten in der Runde. Es ärgerte sie weidlich, daß gerade sie dieses Recht haben sollte, zumal einige Studenten da waren, die sie viel lieber bei sich gehabt hätte. „Wann muß es denn

München. Der Gesamtbetriebsrat der Schuhfabrik Bernels-Wessels nahm einstimmig eine Resolution an, die NSD-Kongress mit der Förderung des Kampfes gegen Zölle und Teuerung, für Gewerkschaftseinheit und Befreiung der politischen Gefangenen an.

Weimar. Der Kongress der Erwerbslosen Groß-Schüringens nahm einstimmig eine Resolution an, die Vollamnestie für die politischen Gefangenen, sowie für diejenigen, die sich aus wirtschaftlicher Notlage ein Vergehen oder Verbrechen zuschulden kommen ließen, fordert.

## Die deutschen Arbeiter in Leningrad

(Eigener Drahtbericht)

Leningrad, 17. Juli.

Der feierlichen Begrüßung der deutschen Arbeiterdelegation folgte eine Besichtigung der Kustow-Werke, deren Arbeiter als erste die Initiative zur Einladung von deutschen Arbeitern ergriffen hatten. Die Besichtigung dieses Werkes ist für die Aufklärung der deutschen Arbeiter von besonderer Bedeutung, da der „Vorwärts“ über die Arbeitsbedingungen speziell dieses Werkes die tollsten Lügen verbreitet hat. Nach der Besichtigung ist die Delegation bereits durch eine Erklärung von den Lügen des „Vorwärts“ abgerückt. Der Geist der internationalen Solidarität, der in der darauf folgenden Massenversammlung herrschte, wird zu den besten Einbräuden gehören, die die deutschen Arbeitsbrüder aus dem Rußland der Arbeiter und Bauern nach Hause bringen werden.

## Streikunruhen in England

(Eigener Drahtbericht)

London, 17. Juli.

In Wales untkielten etwa 5000 streikende Kumpels die Zechen „Glyn Neaf“, in der 700 Streikbrecher arbeiteten. Die Polizei ging mit Waffengewalt vor und verletzte sechzehn Kumpels. Daraufhin legten die 700 Streikbrecher die Arbeit nieder.

## Neuer Sieg Abd el Krims!

Paris, 17. Juli.

Babel-Laza ist gestern in die Hände der Rifkämpfer gefallen. Erbitterte Kämpfe tobten am Taza. Die Franzosen erlitten blutige Verluste. Einige französische Blätter berichten bereits die Räumung Tazas. Der Marschall Petain ist im Flugzeug an die Marokkofront abgefahren. In Paris herrscht gedrückte Stimmung. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ schreibt: „Frankreich sehe jetzt endlich ein, daß die Marokkofront nicht Bataillone an die Marokkofront geschickt werden müßten.“ Aus Amerika kamen zur Unterstützung der französischen Soldaten 12 Kampfflieger und eine Sympathieausdrucksform an die Marokkofront. Wie verlautet, beabsichtigen einige Amerikaner, eine Luftstaffel zusammenzustellen und sie auf ihre eigenen Kosten an der Marokkofront zu erhalten. Das „Journal“ teilt mit, daß die französischen Verstärkungen, die nach Marokko abgelandet werden, ungefähr die Stärke eines Armeekorps erreichen. Die Engländer haben bisher abgelehnt, den französischen und spanischen Kampf zu unterstützen. Der französische Generalstab rechnet damit, daß Abd el Krim nach der Eroberung Tazas in die Ebene vorzudringen werde. Hier will man ihn mit Hilfe von Tanks und Flugzeugen vernichten. Abd el Krims Truppen sind trotz der schnellen Vormarsches gut organisiert und bauen und treten neue Stämme seiner Truppen bei. Auch die palästinensischen Araber machen Propaganda für Abd el Krim. In der Omar-Moschee wird für den Sieg der Rifkämpfer gebetet.

Die Einnahme Babel-Laza ist von größter Wichtigkeit. Babel-Laza ist der Kreuzungspunkt der Alger-Marokko-Bahn, der Linie Fez-Taza. Durch Inbesitznahme dieser Linie haben die Rifkämpfer die Möglichkeit, französische Stuppenverbindungen zu unterbinden.

Abd el Krim hat also die Wichtigkeit Tazas erkannt und hat dort den Hauptschlag gegen die Franzosen geführt. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die Rifkämpfer in die Ebene vorzudringen werden. In den Bergen jedoch ist Abd el Krim unüberwindlich und die Franzosen und Spanier sollten ruhig ihre Träume auf die Niedererschlagung des tapferen Kolonialvolkes aufgeben.

so ein Fetter sein, wäre der doch lieber zu der Diden da drüben gegangen, die passen besser zusammen“, dachte Rosa und sah neidisch zu einer ihr gegenüberstehenden Medizinstudentin, die trotz ihres beträchtlichen Körperumfangs unbegreiflicherweise das Glück gehabt hatte, einen der sympathischsten Kavaliere neben sich zu haben. „Lalpt der mich immer an wie ein Pferd, als wolle er wissen, wieviel Fleisch ich an mir habe, der Bauer, als wäre er auf dem Viehmarkt und er kann nicht vorbeigehen und muß alles erst mal antalpen.“

Sie suchte nach einem Vorwand, um von ihm wegzukommen, in dessen erriet er diese Absicht und kommandierte: „Hiergeblieben, mein Schidchen, hab' dich der Ofen angebläut, und dann werden Sie ein Würstchen Rostbratwürstchen aus meiner Hand fressen, nicht wahr, mein halbes Schidchen?“ Sie sah unwillkürlich nach seinen Händen und fand, daß er ganz die Finger habe, die wie kurze Würste ausfähen und enttäuscht fuhr sie ihn an: „Was fällt Ihnen denn ein? Ich heiße nicht Schidchen, das klingt ganz gemein, wie kommen Sie bloß dazu?“ „Ganz einfach, mein liebes Schidchen, weil Sie schön sind. Kieselig einfach, was? Und weil Sie mir gefallen, mein Schidchen, ich will Sie ganz einfach dem Junior Eise ablaufen. Das stimmt doch, warum soll er denn das eine Schidchen nicht verkaufen?“ „Doch bin nicht dem sein Schidchen“, fertigte ihn Rosa kurz ab. „Doch schon brüllte der Dide über den Tisch hinweg: „Was willst Du haben, Bruder geliebter Eise, für Dein Schidchen, ich laufe es Dir ganz einfach ab, Du kannst Dir ja ein anderes suchen, hast ja Geschid, ich habe ganz einfach kein Glück auf dem Markt.“ Eise, dem das um Rosa willen einigermassen unangenehm war, antwortete: „Du kannst mit dieser Kasse gar nicht umgehen, Brummer, so was Flokkes geht Dir durch, Du müßt was Schöneres haben, verstellte Du?“

„Ach was“, schimpfte der Dide, dem diese Belehrung nicht gefiel, „was du kannst, das bring ich auch fertig, wenn ich Lust habe, entführe ich sie Dir heute noch, dann kostet mich's gar nichts, dann kostet es mich ganz einfach nur Courage, und davon habe ich genug.“ Dann wendete er sich wieder zu seiner Nachbarin: „Nicht wahr, wir spielen dem Eise heute Abend ganz einfach einen Streich, ich entführe Dich, mein Schidchen.“ Und während Rosa ein höhnisches Lachen verbiß, trommelte der Dide mit seinen Händen auf dem Tisch und sang schändlich: „Putt, putt, putt, mein Schidchen, putt, putt, putt, mein Schidchen, möchte gerne wissen, wie man Eier legen kann. Eier legen kann.“ (Fortsetzung folgt.)











# Bulletin des X. Parteitages der KPD.

Nummer 4

Redaktion: Samstag, Zimmer 21  
Tel.: Amt Zentrum 0047

Herausgeber: Zentrale der KPD

## Die weltpolitische Lage und die Aufgabe der Komintern.

### Telegramm an die Exekutive der Komintern.

Der 10. Parteitag der KPD sendet dem Generalkomitee der Weltrevolution, der Exekutive der Komintern herzlichsten Kampfgrüße. In einer Situation, wo sich eine neue gewaltige revolutionäre Welle im Osten erhebt, wo der Weltimperialismus zu einem neuen verbrecherischen Angriff auf das Volkswort aller Ausgebeuteten und Unterdrückten, auf Sowjetrußland rüstet und das Deutschland-Ständeburgs zum Aufmarschgebiet der weißen Heere machen will, wird der Parteitag der deutschen Sektion der kommunistischen Weltpartei alles daran setzen, um alle Kräfte des Proletariats an unserem Abschnitt der internationalen Front des Klassenkampfes zu mobilisieren. Es lebe die bolschewistische Weltpartei!  
Es lebe ihr Generalkomitee, das Exekutivkomitee der Komintern!

(Angenommen am 1. Verhandlungstag.)

### Telegramm an das ZK der KAP.

Der 10. Parteitag der KPD sendet an die KAP, und im besonderen an das ZK, an die alte bolschewistische Garde, die die KAP zum Siege geführt hat und den ersten Staat des Proletariats zielbewußt aufbaut, heiße brüderliche Grüße. Der 10. Parteitag wird im Geiste Lenins, im Geiste des Bolschewismus den Weg bestimmen, der die deutsche Arbeiterklasse und ihre Partei, die KPD, zum Siege führt.

Es lebe die führende Partei der Komintern, die KAP!  
Es lebe ihr Kampfprolet, zielbares Zentralkomitee!  
(Angenommen am 1. Verhandlungstag.)

### Telegramm an Mag Hötz.

Der 10. Parteitag der KPD sendet Dir tapferen Revolutionär brüderlichen Kampfgrüße. Mit Enttäuschung und Entpöhrung hat die revolutionäre Arbeiterschaft von den fortgeschritten brutalen Quälereien gehört, mit denen die Generalknecchte der Bourgeoisie sich vergeblich bemühen, Deinen revolutionären Willen zu brechen. Der 10. Parteitag der KPD gelobt, alle Kräfte einzusetzen, um Dich wie alle Opfer der Klassenjustiz der Bourgeoisie zu befreien.

(Angenommen am 1. Verhandlungstag.)

### Der Referent des ZKJ und der KAP.

#### Grüß der KAP.

(Mit großem Beifall empfangen.)

Gesossen! Im Namen der kommunistischen Internationale und des Zentralkomitees der KAP bringe ich den heißen brüderlichen Grüßen eurem Parteitag und wünsche ihm, die während des Krieges von der Spartakusgruppe begonnene Arbeit der Umwandlung der deutschen Arbeiterbewegung in eine eiserne Kohorte der kommunistischen Internationale fortzusetzen. Ich möchte diesen sich mit bietenden Anlaß ausprechen, um einige Fragen aufzuwerfen, die für die zukünftigen Geschicke unserer Bewegung von nicht geringer Bedeutung sind.

#### Veränderungen in der internationalen Lage.

Es sind seit der letzten Sitzung der Erweiterten Exekutive nur vier Monate vergangen, aber während dieser Zeit sind in der internationalen Lage große Veränderungen eingetreten, welche die internationale kommunistische Partei nicht ignorieren kann. Zum ersten Male haben wir auf der Erweiterten Exekutive das Wort über eine

#### „Leitweise Stabilisierung des Kapitalismus“

geprägt und sofort hat sich die ganze sozialdemokratische Presse an diese von der Komintern festgesetzte objektive Tatsache angeklammert, welche die Veränderungen im Kräfteverhältnis der Klassen charakterisiert, um den Beginn einer solchen Ära der sozialen Entwicklung zu deklarieren, in welcher es weder Revolution noch Klassenkampf geben wird. Andererseits waren die rechten Elemente unserer eigenen kommunistischen Bewegung geneigt, die Zeitstabilisierung des Kapitalismus für eine ganze historische Epoche, die Jahrzehnte umspannt, anzusehen, welche ihnen helfen wird, den revolutionären Stimmen und Erschütterungen unter einem sozialistischen Schirm dieser so gemüthlichen, ihrem Herzen so angenehmen Auffassung der internationalen Lage zu entgehen.

Aber die verkossenen vier Monate haben viele Illusionen zerstört. Die Zeit, in der wir leben, charakterisiert sich im internationalen Maßstabe dadurch, daß jetzt Jahre für Jahrzehnte und Wochen und Monate für Jahre zählen. In diesen vier Monaten zeigte sich die „Zeitstabilisierung“ erstens in ökonomischer Hinsicht schon etwas angefaßt durch einige unruhige Erscheinungen im März und April in den Vereinigten Staaten von Amerika, durch eine scharfe Krise und wachsende Arbeitslosigkeit in England, noch tieferen Fall des französischen Francs, und endlich durch die deutsche Kreditkrise, die von dem Bankrott-Stand der Siemens-Konzerns signalisiert wird. In politischer Hinsicht steht die Sache mit der Zeitstabilisierung des Kapitalismus noch schlechter.

#### Die Ära der Kolonialkriege.

Sechs Jahre nach dem „letzten Weltkriege“, nach all den „Friedens“-Konferenzen und dem pazifistischen Geschwätz auf ihnen fußt, der Weltimperialismus die Menschheit in Marokko und China in eine neue Ära von Kolonialkriegen, welche nur ein Zeitspiel eines noch drohenden internationalen Gemeinbels sind, als es der Krieg 1914 bis 1918 war. Andererseits beginnt der Vulkan der Revolution, welcher in Europa zeitweilig erloschen war, seine glühende Lava in China auszupeilen.

#### Der revolutionäre Befreiungskampf in China.

Wir haben in China eine zweifellos nationale Revolution vor uns, die auch nach dem Charakter der Ereignisse und der Rolle der einzelnen Klassen an die Revolution von 1905 in Rußland erinnert. Wir sehen zum ersten Male in der Geschichte Chinas, daß der eingeschüchterte, in politischer Hinsicht durch unerschöpfliche ökonomische Ausbeutung bedrückte chinesische Volk sich an die Spitze der national-revolutionären Bewegung

seines Landes stellt, ganz wie das zahlenmäßig schwache russische Proletariat zum Vorkämpfer des Aufstandes gegen den Zarismus im Jahre 1905-1906 wurde. Und ebenso wie in Rußland spielt in diesem Anfangsstadium der nationalen Revolution in China die Intelligenz, das Studententum, die räuberische Bourgeoisie eine Rolle. Und ebenso, wie die Schwäche der russischen Revolution 1905-1906 darin bestand, daß sie es noch nicht verstanden hat, die großen Bauernreserven heranzuziehen, so steht auch die chinesische revolutionäre Bewegung von 1925 vor derselben großen Schwierigkeit. All dieses zusammengefaßt, läßt uns annehmen, daß, wenn es vielleicht auch noch beschränkt ist, von der vollkommenen Stabilisierung dieser Ära der „Zeitstabilisierung“ zu sprechen, jedenfalls doch zugegeben werden muß, daß in der internationalen Lage in den letzten Monaten und Wochen ernste Veränderungen sich vollzogen haben, die den herrschenden Klassen Schwierigkeiten bereiten und die Zeiger der Kräfteverhältnisse der Klassen sicherlich in die für das Proletariat günstige Richtung verschieben und ihm erlauben werden, mit voller Ueberzeugung den Boden zum Uebergang von der bisherigen Defensiv zur Offensive wie im Jahre 1918-1919 zu sondieren.

Diese neuen Erscheinungen in der internationalen Lage zu übersehen, heißt, ihre hauptsächlichsten und wichtigsten Züge zu verkennen.

#### Die veränderte Situation seit Frankfurt.

Aber noch viel klarer wird uns die Bedeutung der vollzogenen Veränderungen in der internationalen Lage, wenn wir dieselbe mit der Situation vergleichen, in welcher sich euer letzter Frankfurter Parteitag im April 1924 abspielte. Das war



Vertreter der Komintern.

die Zeit, wo sich mit voller Klarheit der innere Widerspruch des Versailles-Vertrages offenbarte. Dieser schändliche Räubervertrag war ausschließlich auf das Bestreben der Entente aufgebaut, Deutschland in territorialer Hinsicht zu zersplittern, ohne jegliche Berücksichtigung der Folgen einer solchen Politik für die Normalisierung der kapitalistischen Verhältnisse in Europa. Die ganze Periode nach Versailles war eine Zeit unglaublichen ökonomischen Chaos in Mitteleuropa, dessen Höhepunkt die Besetzung des Ruhrgebietes bildete. Der Frankfurter Parteitag fiel mit dem Zeitpunkt des Umschwungs der Ententepolitik Deutschland gegenüber zusammen. Als der vollkommene Bankrott der Ruhrbesetzung auch für Blinde augenscheinlich wurde, trat der internationale Imperialismus mit dem Dawes-Plan hervor, welcher nicht nur das Problem der Reparationszahlungen regulieren, sondern auch vor allem die durch den Krieg, Versailles und die darauf folgende ökonomische Anarchie gestörten kapitalistischen Beziehungen stabilisieren sollte. Zu gleicher Zeit mit dieser ökonomischen Funktion bestand die politische Funktion des Dawes-Planes darin, durch die Stabilisierung einen Schlag gegen die deutsche Revolution zu führen, das deutsche Proletariat zurückzuwerfen und es für eine Reihe von Jahren zum Sklaven des internationalen Kapitalis zu machen. Aber eben diese Periode des Dawes-Planes wird dadurch charakterisiert, daß im Mittelpunkt der internationalen Politik Deutschland als Gerippe des ganzen imperialistischen Plans der „Gesundung“ des Kapitalismus steht. In ihm kreuzen sich hauptsächlich alle Widersprüche der imperialistischen Mächte. Eine Reihe Jahre hindurch drehen sich alle Konferenzen, diplomatischen Noten und Konflikte um die „deutsche Frage“. Die Phase in der Entwicklung des Nachkriegs-imperialismus kann, näherlich mit Vorbehalt, eine europäisch-kontinentale genannt werden. Der internationale Imperialismus ist zu sehr mit einer Aufmerksamkeit außerhalb Europas konzentriert worden. Parallel mit der Bedeutung, welche Deutschland in dieser Phase der internationalen Beziehungen einnimmt, wächst auch die Rolle des deutschen Proletariats bei der Bestimmung der revolutionären Perspektive. Angefangen vom Jahre 1918 orientiert sich die ganze kommunistische Bewegung auf die deutsche Revolution. Dieser Weg der Revolution, im Zusammenhang mit Deutschlands Niederlage im Kriege und dem darauf folgenden Verfall seiner Wirtschaft, die eine objektive revolutionäre Situation geschaffen haben, im Zusammenhang mit der organisatorischen Erziehung der deutschen Arbeiterklasse, scheint uns der wahrscheinlichste zu sein. Unmittelbar bis zur letzten Erweiterten Exekutive trägt unsere Perspektive der revolutionären Bewegung auch nur einen kontinental-europäischen Charakter. Aber schon im März wird auf der Erweiterten Exekutive die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit anderer Entwicklungswege der Revolution anerkannt.

#### Was hat sich denn verändert?

Was hat uns gezwungen, unsere festgestellte revolutionäre Geographie umzuarbeiten? Geändert hat sich erstens, daß der Dawes-Plan zweifellos mit einigen Elementen zur Normalisierung der kapitalistischen Wirtschaft Deutschlands beigetragen hat. Diese Tatsache zu verneinen wäre ebenso lächerlich, wie z. B. die Stabilisierung der deutschen Mark über den zweifellos Fortschritt der deutschen Industrie im Vergleich zu den Jahren vor der Krise usw. zu leugnen. Aber zur gleichen Zeit vollzog sich in dem beschränkten Rahmen dieser „Zeitstabilisierung“, welche der deutschen Bourgeoisie ihre Profitnorm sichert, die Verfallung des deutschen Proletariats durch das internationale Kapital. Die Arbeiterklasse, welche vor zwei Jahren

auf dem Vorposten der internationalen revolutionären Bewegung stand, ist jetzt „kolonisiert“ in dem Sinne, als auf ihr Köpfen die Wiederherstellung der während des Krieges zerstörten materiellen Werte vollzogen werden soll, und daß sie gezwungen ist, nicht nur ihrem nationalen Kapital einen Teil des von ihr geschaffenen Produktes, sondern einen weiteren Teil durch die Mechanik des Dawes-Planes dem internationalen Kapital abzugeben. Das bedeutet, daß der deutsche Arbeiter in der nächsten Zeit doppelt ausgebeutet wird, daß er, der gestrige Kämpfer der Weltrevolution, in dieser Hinsicht einem chinesischen Kuli alschge stellt wird. In der Perspektive birgt diese Situation eine riesige revolutionäre Energie in der deutschen Arbeiterklasse, die aber zur Zeit sich noch im potentiellen Zustand befindet. Heute aber hat die deutsche Arbeiterklasse nach der überstandenen physischen und moralischen Enttäuschung eine gewisse Atempause erhalten. Und gerade der ungenügende Widerstand der deutschen und internationalen Arbeiterklasse gegenüber der ökonomischen Kolonisierung erlaubt es dem internationalen Kapital, in seinem Angriff auf die deutsche Arbeiterklasse weiter fortzuschreiten, als dies zur Zeit des Frankfurter Parteitages der Fall war.

#### Der Garantiepakt.

Der sogenannte Garantiepakt ist ein neuer Schritt im imperialistischen Angriff auf Deutschland. Das ist ein Versuch des internationalen Imperialismus, die deutschen Arbeitermassen unter solche politische Bedingungen zu stellen, welche ihnen niemals erlauben sollen, sich aus der ökonomischen Verfallung des Dawes-Planes zu befreien. Hierbei gehört auch die sogenannte Frage über die östlichen und westlichen Grenzen Deutschlands, die Entwaffnung, die Verkleinerung seines Kreislaufes, das Durchmarschrecht auf seinem Gebiet usw. Wie die deutsche Bourgeoisie durch alle ihre „nationalen Parteien“ auf diesen Garantiepakt reagiert, daß sie bereit ist für die Sicherung ihrer Profite und die Ausbeutung der Werkstätten die schmachlichsten Bedingungen des Ententeimperialismus anzunehmen, das zeigt, daß die Sache der nationalen Befreiung Deutschlands mit dem Siege der proletarischen Revolution untrennlich verbunden ist, und daß

die Verteidigung des deutschen Proletariats gegen die unerhörte ökonomische und politische Ausbeutung durch den internationalen Imperialismus wie auch bisher, die erste und dringendste Aufgabe der gesamten internationalen kommunistischen Bewegung ist. Wir organisierten Kommunisten aller Länder werden immer wiederholen, daß wir im Kampf gegen die Folgen des Dawes-Planes, gegen den Garantiepakt die revolutionäre Perspektive der deutschen Arbeiterbewegung verteidigen, wie verteidigen das revolutionäre Deutschland gegen den Angriff der internationalen Konterrevolution. Die einzige Rettung für die deutschen Arbeitermassen aus der internationalen Enttäuschung ist das enge Bündnis mit dem ersten Arbeiter- und Bauernstaat der Welt, dem Lande der Sowjets.

Die zweite noch wichtigere Veränderung, die sich in der internationalen Situation seit dem Frankfurter Parteitag vollzogen hat, ist die

#### Verschiebung des Mittelpunktes der internationalen Politik vom europäischen Kontinent nach den Kolonien.

Die imperialistischen Eliten glauben, daß die Bourgeoisie seit im Sattel sitzt und daß sie deshalb, ohne neue Erschütterungen befürchten zu müssen, zur konzentrierten Offensive gegen die Kolonien übergehen können. Daher der Anmarsch des bereinigten anglo-amerikanischen und japanischen Kapitalis gegen China, daher auch der räuberische Selbstzug des französischen Imperialismus, der gewissermaßen seine Hände am Rhein freibekommen hat gegen die marokkanischen Rabblen, Wir leben erst am Anfang dieser Periode. Aber hinter ihren ersten blutigen Konturen kann man ihren eigentlichen Inhalt erblicken.

#### Die außereuropäischen Konflikte.

Diese Periode wird erstens die Vertiefung der Konflikte auf den Seewegen, die den internationalen Imperialismus zu den Kolonien, zu den neuen Absatzmärkten nach sich ziehen. Man kann jetzt schon mit Gewißheit voraussagen, daß die hauptsächlichsten Knotenpunkte, wo die Widersprüche des internationalen Imperialismus besonders scharf zusammenstoßen, der Stille Ozean und das Mittelmeer sein werden. So mit treten zu dem durch Konflikte unterminierten europäischen Boden eine Reihe potentieller neuer Konflikte auf den Meeren und Ozeanen. Und zweitens verschärft diese Periode der außereuropäischen Widersprüche bis auf äußerste die Beziehungen zwischen den gestrigen Verbündeten, welche bei der Ausplünderung Deutschlands bisher relativ solidarisch auftraten und stellt die Welt vor die Unabwendbarkeit eines neuen imperialistischen Krieges. Drittens wird sie eine Reihe Aufstände der Millionen von Kolonialsklaven gegen ihre Unterdrücker hervorbringen. Diese Aufstände, welche wir in den letzten Jahren in Mesopotamien, Ägypten, Indien gesehen haben, und die, welche sehr mit feurigen Zungen die Küste Nordafrikas und der östlichen Grenzen Asiens lecken, werden wachsen, sich ausbreiten und immer größere Massen ergreifen. Nicht zufällig verfolgt die ganze muslimanische Welt mit solch gespannter Aufmerksamkeit den heroischen Kampf des kleinen 300 000 Einwohner starken marokkanischen Stammes der Rabblen gegen den mit den letzten Errungenschaften der Technik bis an die Zähne bewaffneten französischen Imperialismus.

#### Der permanente Kolonialkrieg.

In derselben Zeit wird die Bedeutung der letzten chinesischen revolutionären Bewegung für das Erwachen der anderen bis jetzt noch schlafenden Kolonialvölker keine geringere sein, als die Bedeutung der russischen Revolution 1905, die, wie bekannt, den nahen und fernem Osten geweckt hat. Das aber bedeutet wiederum, daß die Welt in einen Zustand des permanenten Krieges eintritt. Das ist kein Zeitspiel von Wochen und Monaten, sondern ein Krieg von Jahren, welcher die ganze Periode ausfüllen wird, bis das Proletariat die Bourgeoisie zu Boden werfen und ihr das Antlitz auf die Brust setzen wird. Das Eintreten dieser Periode hat Lenin schon vor dem Kriege 1914 vorhergesehen. Er sprach über die Möglichkeit eines blutigen, einigermaßen auffälliger Kolonien gegen den großen imperialistischen Staat. Dies Bündnis verwickelt sich jetzt.

#### Der Marokkokrieg.

Um nicht unbegründet in meinen Folgerungen zu sein, will ich als lebendes Beispiel auf den marokkanischen Krieg etwas genauer eingehen. Den Marokkokrieg darf man nicht als einen



Totale Zwischenfall betrachten, deren Bedeutung sich nicht über die Grenzen des unmittelbaren Kriegsschauplatzes erstreckt. Der Zustand der Rabulen dehnt sich wie ein Felsfeld in das Innere Marokkos aus. Die Armee des Marschalls Plauey hat ein äußerst ungeheures Hinterland und ist von allen Seiten von feindlichen Stämmen umgeben, welche durch die Erfolge des Aufstandes von Abd el Krims in Bewegung geraten sind. Andererseits tauchen immer häufiger in der bürgerlichen englischen, französischen, spanischen, italienischen Presse besorgte Artikel auf, über das Geschick des „internationalen“ Hafens Tanger an der nordafrikanischen Küste, welchen der feindliche Aufstand der Rabulen unmittelbar bedroht. Der alte Streit darüber, wer der Besitzer des Hafens von Tanger sein wird, verschärft sich immer mehr und mehr. Die Frage Tanger aber, an welchen fast unmittelbar das Territorium der Rabulen grenzt, ist aufs engste mit dem Problem der Hegemonie im Mittelmeer verbunden.

Tanger ist gerade gegenüber dem berühmten Gibraltar gelegen, welches mit den Dardanellen, Suez und Panama einer der wichtigsten Durchgangspunkte auf den Seewegen des heutigen Imperialismus ist. Der, welcher faktisch Gibraltar beherrscht, hat die Schlüssel zum Mittelmeer. Jetzt hat ihn nämlich England im Besitz, welches bis zur letzten Zeit auch die Hegemonie im Mittelmeer besaß. Inzwischen aber begann während der letzten Jahre auf dem nordafrikanischen Ufer die strategische Bedeutung Tangers zu wachsen. Hier sind die militärischen Bedingungen für die Anlage eines tiefen Hafens günstiger, als in Gibraltar mit seinen Felsenjungen. Unterseeboote können sich auf Tanger stützend, den Durchzug von englischen Schiffen durch Gibraltar hindern. Schwere Geschütze in Tanger aufgestellt, können die enge Straße von Gibraltar unter Feuer halten, und die alte Festung Gibraltar wäre kaum imstande, den Angriffen der französischen Luftflotte, die in Tanger ihre Basis hat, standzuhalten.

Nicht geringer ist die Bedeutung Tangers in ökonomischer Hinsicht. Es ist der zentrale Knotenpunkt des gesamten ökonomischen Lebens der nordafrikanischen Küste. Fast 70 Prozent aller Handelschiffe, die Nordafrika mit dem europäischen Kontinent verbinden, entspringen auf Tanger. Daraus ist zu verstehen, weshalb Frankreich so zäh um diesen Punkt kämpft. Ohne Tanger kann es nicht unbedrängt die nordafrikanische Küste beherrschen. Indem Frankreich aber die nordafrikanische Küste beherrscht, schließt es von zwei Seiten das Mittelmeergebiet in seinen Grenzen ein, das heißt somit zu einer Art französischen Binnenmeeres umzuwandeln. Die ganze Geschichte des Kampfes um Marokko zuerst mit England bis zur Verhandlung im Jahre 1904, darauf mit Deutschland bis zur Zeit des europäischen Krieges 1914, stellte das Marokkoprobem in das System des ganzen Kampfes um die Hegemonie im Mittelmeergebiet ein. Und der letzte Marokkokrieg verflocht sich eng mit diesem Kampf um Tanger, als um eine der lebenswichtigen Arterien des Mittelmeeres. Tanger ist sozusagen der Auf eines Revolvers, der auf England gerichtet ist. Schon in der Nachkriegszeit wurde zwischen England und Frankreich ein verbissener Kampf um Tanger geführt.

England, sich auf Spanien und Italien stützend, verfolgte als Ziel die Internationalisierung dieses Hafens, um auf diesem Wege Frankreich von Gibraltar abzudrängen. Der französische Imperialismus seinerseits erstrebte in Tanger einen internationalen Zustand, welcher es ihm erlauben sollte, tatsächlich Herrscher in Tanger zu sein. Auf der Pariser englisch-französischen Konferenz, welche im Jahre 1923 in der Frage der Regulierung des Streites um Tanger tagte, gelang es Frankreich, von Großbritannien derartige Zugeständnisse zu erhalten, die die Hegemonie der englischen Flotte im Mittelmeer in Frage stellte. So hat z. B. Frankreich die Frage über die „Neutralität“ Tangers während des Krieges offen gelassen. Es hat sich das Recht ausbedungen, durch den „internationalen“ Hafen Tangers Transporte von Militär und Kriegsmaterial zu leiten, es hat die Verpflichtung, in der Zone von Tanger keine militärischen Befestigungen auszuführen, abgesehen von, das heißt mit anderen Worten, schon im Jahre 1923 hat der französische Imperialismus der großbritannischen Hegemonie im Mittelmeer einen empfindlichen Schlag versetzt.

Ein zweiter Schritt der Aktivität Frankreichs in der Mittelmeerpolitik war die Anschaffung Spaniens als Prätextanten auf die Verteilung der Einflussphären an der nordafrikanischen Küste und die Einbeziehung derselben in den Bereich der französischen Politik. Zur Verwirklichung dieses Zielbeschlusses Frankreich die Niederlage der 100.000 Mann starken spanischen Armee durch Abd el Krims, welche tatsächlich, ebenso wie die Niederlage der italienischen Armee im Jahre 1898 bei Abna, das Schicksal Spaniens in den nordafrikanischen Kolonien für immer besiegelt hat. Jetzt ist es wohl für niemand mehr ein Geheimnis, daß tatsächlich in dieser ersten Phase des Marokkokrieges Frankreich Abd el Krims im Kampfe gegen Spanien mit Waffen unterstützte. Freiwillige durch Algerien passierend, seine großen Waffen wie Banane die Paris et des Pays Bas finanzierten die Aufstandsbewegung, d. h. schon in den Jahren 1923-24 führte Frankreich hinter den Kulissen einen Krieg gegen Spanien, als gegen einen Vasallen des großbritannischen Einflusses im Mittelmeergebiet. Und als die spanische Armee durch den tapferen Widerstand der Rabulen auf die Knie gezwungen war, nahm die französische imperialistische Clique an, daß für sie die Stunde zum Handeln gekommen habe, um an der nordafrikanischen Küste ihren Fuß zu festigen.

Welches Ziel der französische Imperialismus in diesem Kriege verfolgte, auf diese Frage finden wir als Antwort eine sehr aufsehenerregende Erklärung eines der Kriegsgeneräle der dritten Republik, die die Richtung der französischen Außenpolitik zur Zeit tatsächlich bestimmen, und welche jetzt in Marokko mit dem Blut französischer Arbeiter und Bauern ein neues Kapitel in der Geschichte des französischen Kolonialimperialismus schreiben. Ich meine nämlich den Marschall Lyautey. In seinem eben erschienenen Buche „Leçons sur la conquête africaine“ verweist er unter dem bescheideneren Scheinworte eines „Africana“ die Aufgaben Frankreichs in Marokko und im Mittelmeergebiet folgendermaßen:

„Die wichtigste Verpflichtung über diese liegt ein Ausbau Frankreichs mit der Erde und Spanien wird die beiden großen spanische Expeditionen wieder ausführen, nach der das Mittelmeer ein lateinisches und westeuropäisches Meer ist; seine westlichen Eingänge (des Tangers) müssen die von seiner Seite (des England) ausgehende Hegemonie auf dem gesamten Gebiet des riesigen Ozeans sichern.“

Ein Programm, wie ihr seht, keinesfalls bestehendes Charakter, ein Programm, welches den ganzen Krieg Frankreich gegen das kleine Volk der Bauern und Hirten bezieht. Dieses kleine Volk der Berber muß weggerafft werden, denn es lebt im Wege und hindert die Marokkalisierung. Die Hegemonie auf dem gesamten Gebiet des riesigen Ozeans zu erlangen.

Und charakteristisch ist, daß die großbritannischen imperialistischen Kreise in dieser zweiten französischen Phase des nordafrikanischen Krieges ebenso gegen Frankreich intrigieren, wie in der ersten spanischen Phase Frankreich gegen Spanien intrigieren. Das gerade die Engländer und Italiener die Aufständischen des Ab mit Waffen versehen, um dem französischen Imperialismus in Marokko Schwierigkeiten zu bereiten — davon weiß nur Herr Chamberlain und sein „Foreign Office“ nichts. Deshalb wiederholt dieser kleine Krieg wie ein Revolverkugeln die ganze Welt der imperialistischen Geisteswörter wieder. Er ist schon das Vorbild eines Krieges zwischen dem französischen und englischen Imperialismus um die Hegemonie im

Mittelmeergebiet. Er verbreitet den Brandgeruch neuer Kriege im zerstückelten und verbluteten Europa.

### Die Aufgaben der Kommunisten.

Und wir Kommunisten, die wir im Feuer des Krieges 1914-18 geboren sind, und in diesem Kampfe Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht geopfert haben, wir wären blind, wenn wir in diesem äußerst ersten Moment, wo der internationale Imperialismus in den Nationen die Generalprobe der Tragödie abspielt, die mit einer unabwendbaren Folgerichtigkeit wie eine Windhose auf die Menschheit losströmt, wenn wir in diesem Moment nicht Alarm schlagen, nicht die Millionen Proletarier auf die Beine bringen, der jungen, seit 1918 aufgewachsenen Generation nicht das Gefühl des Hasses gegen den kapitalistischen Krieg einflößen würden, den ihre eheliche mit Augen durchdringenden Väter aus dem Schützengraben mitgebracht haben. Die Hauptaufgabe, welche liegt von der Kommintern in Zusammenhang mit dieser neuen Periode der Entwicklung des Nachkriegs-Imperialismus liegt, ist vor dem Bewußtsein der Werktätigen das blutige Gespenst des Krieges in seiner ganzen Größe aufzurufen, sie zu zwingen, es zu erfassen, mit Fingern zu betasten, bei ihnen den Willen zum Kampf gegen dasselbe hervorzuheben. Dieser Krieg ist keine Zukunftsmusik, er ist die Wirklichkeit des heutigen Tages, er läßt schon Wunden von Proletarierblut rinnen, er wendet uns schon seinen Körper voll klaffender Wunden, sein im Todeskampf verzerrtes Gesicht zu. Den Hunderttausenden sozialdemokratischen Arbeitern, die jenen Parteien angehören, welche den Krieg 1914 antworteten und für seine Folgen verantwortlich sind, sagen wir heute: Brüder, in der Arbeit und im Feld, ihr gingt in den Krieg, weil euch gesagt wurde, daß sei der letzte Krieg, welcher unter seinen Ruinen die zukünftigen Kriege begraben werde. Ihr habt geglaubt, daß nach diesem Krieg das goldene Zeitalter des Sieges der Arbeit über das Kapital beginnen wird. Eure Führer haben euch in verführerischer Art betrogen. Ihr seid dieselben Sklaven des Kapitals geblieben. Ihr habt eure materielle Lage im Vergleich zum Vorkriegsstand um vieles verschlechtert. Und über euch und uns, die wir durch dieselbe Kette der kapitalistischen Ausbeutung verbunden sind, häuft sich die Drohung unserer neuen Niederlage; wir schlagen euch eine Einheitsfront zum Kampf um das tägliche Brot, eine Einheitsfront zum Kampf gegen den Krieg vor.

### Einheitsfront gegen den imperialistischen Krieg.

Ich weiß nicht, welcher sozialdemokratische Arbeiter diese ehrliche Sprache nicht verstehen wird, wenn unsere kommunistischen Sektionen so mit ihnen sprechen werden. Diese Sprache haben die besten Elemente der französischen reformistischen Arbeiter-Kongregation und der französischen sozialistischen Partei bereits verstanden, welche ihre Vertreter auf den ungelängten in Frankreich stattgefundenen Arbeiterkongress entsandten und auf diesem Kongress zusammen mit den Kommunisten das „Komitee der 100“ zum Kampf gegen den Krieg gewählt haben. Und das ist ein großer moralischer Sieg unserer französischen kommunistischen Partei, welche durch ihr wirklich bolschewistisches Verhalten gegenüber dem Krieg das Vertrauen der Arbeiterklasse zu erobern vermochte. Es liegt nicht in unseren bolschewistischen Traditionen, uns für eine erfüllte Pflicht vor dem Proletariat gegenseitig zu loben. Aber dennoch denke ich, daß ich die Meinung des ganzen Parteitagess ausdrücke, wenn ich über das tapfere Verhalten unserer französischen Genossen insbesondere auf den Marokkokrieg sagen werde, daß die große Kraft des revolutionären Geistes des ermordeten Karl Liebknechts in den Reihen der kommunistischen Bewegung nicht verlegt ist. (Lebhafte Beifall.)

### Kriegsgefahr gegen Sowjetrußland.

Die dritte Veränderung in der internationalen Situation ist die neue Angriffswelle gegen die Union der SSR. Die internationale Bourgeoisie in der Person ihrer lässlichen Presseorgane verbindet gewöhnlich diese neue Welle des Hasses gegen das Land der Räte mit seiner Tätigkeit der Kommintern, indem sie vergißt, daß die Kommintern schon damals existierte, als die internationale Bourgeoisie in ihren Beziehungen zum Land der Räte von der unmittelbaren militärischen Intervention und Blockade zur Vertragspolitik mit ihr überging. Die Kommintern lebte, arbeitete als internationale Vereinigung der Avantgarde der Arbeiterklasse schon damals, als die Felle der Anerkennung der Sowjetunion seitens der größten bürgerlichen Staaten erfolgte. Warum ist denn gerade jetzt die Kommintern so gefährlich für die Bourgeoisie geworden, daß sie bereit ist, alle Völker zu einem Kriege gegen die Arbeiter und Bauern Rußlands zu erheben?

Es ist unzulänglich, Genossen, in den fünf Jahren harter Prüfungen und wir gemessen bei unseren brüderlichen Sektionen, haben in fünfjährigem Krieg die Kräfte eines ausgedehnten Lagers erhalten. Aber nicht dieser Grund bedingt den Umschwung der internationalen Bourgeoisie in ihren Beziehungen zur Union der SSR.

### Die ökonomischen Veränderungen.

Es sind andere Gründe vorhanden, und unter ihnen nehmen die erste Stelle die Verschärfungen ein, welche sich in der internationalen Wirtschaft, wie auch in der Wirtschaft der UdSSR in den letzten Jahren vollzogen haben. Man muß den Charakter der Entwicklung beachten, den die internationale Wirtschaft seit dem Weltkriege 1914 durchgemacht hat.

Der Krieg hat in der internationalen Weltwirtschaft grundlegende Veränderungen hervorgerufen, er hat in forcierterem Tempo solche wichtigen Zweige der Volkswirtschaft wie die Metallindustrie, emporgeschoben, er hat einer Reihe von Ländern, hauptsächlich Amerika, neue Märkte erschlossen. Als die maßgebende Wasserleitung der Welt sich ansetzte, flossen diese Märkte aus dem System der internationalen Wirtschaft heraus und zogen die ganze Krise von 1921 nach sich; die Zweige der Industrie, die sich während des Krieges ausgedehnt haben, konnten nicht verschwinden. In den Ländern mit schwankender Balance hat die nach dem Kriege eingetretene Periode der Inflation die Kapitalisten elementar gezwungen, das riesige Geldkapital zur Erweiterung ihrer Unternehmungen anzusetzen. Diese Umwandlung des Investitionskapitals in Grundkapital zog in den von der Inflationstrafe erfaßten Ländern auch das Wachstum des Produktionsapparates der kapitalistischen Wirtschaft mit sich. Endlich zwang die Verengung der Grenzen, die mit der Verschärfung aller großer Wirtschaftsterritorien nach Beendigung des Krieges verbunden war, die jungen Staatgebilde zu Versuchen, ihre „eigene nationale Industrie“ zu entwickeln. Alle diese Bedingungen begünstigten im Weltkapital die äußerste Ausdehnung des Produktionsapparates des Kapitalismus, welche in seinem Verhältnis zu dem Umfang der ihr zur Verfügung stehenden Märkte stand. Man kann behaupten, daß der Produktionsapparat der Weltwirtschaft im Durchschnitt ungefähr bloß zu Dreiviertel ausgenutzt wird.

### Der Zollkrieg.

Deshalb ist eine Lebensfrage für die weitere Entwicklung der kapitalistischen Weltwirtschaft die Frage der neuen Welt. Daran folgt der verblühende Politik der heutigen imperialistischen Staaten untereinander führen, daher die Systeme einer immer weiteren Erhöhung der Zölle, um sich den Zollmarkt zu sichern. In diesem wüsten Kampf um die neuen Märkte aber erscheint die Welt schon zerstückelt, alle freien Territorien sind bereits verfallen; der Weltimperialismus verläuft sich in einer Sackgasse.

### Der imperialistische Hunger nach Rußland und China.

Dennoch verbleiben noch zwei riesige Märkte, sowohl ihrem Territorium wie auch ihrer Bevölkerung nach — das sind erstens Rußland mit unerschöpflichen Naturreichtümern und Möglichkeiten, das Land, welches ein Sechstel der Erdoberfläche einnimmt und sich von der Beringsee bis nach Wladivostok hinzieht, zweitens die 400 Millionen der chinesischen Bevölkerung. Hierher, auf Rußland und China ist der ganze Druck des Weltimperialismus gerichtet. Das Weltkapital wird sich nicht beruhigen, so lange die Sowjetunion außerhalb seiner Einfluß-Sphäre liegt.

„Die Wiederherstellung des russischen Marktes ist eine notwendige Krönung des Baues des europäischen wirtschaftlichen Aufbaues; ohne ihn wird jeder Plan in der Art des Dawes-Planes der Chancen auf Erfolg beraubt.“

So hat vor einem Jahr eine solche englische konservativ-bürgerliche Zeitung die verblühten Gedanken des englischen Imperialismus (und ob nur des einen englischen?) in Beziehung auf die Sowjetunion ausgedrückt. Das zeigt auch, daß der gegenwärtige neue Aufbruch gegen Sowjetrußland einen wirtschaftlichen Hintergrund hat. Der Weltimperialismus sucht vor allem von der Union der Sowjetrepubliken die ökonomische Kapitulation zu erzwingen. Die Kommintern wie auch das Attentat von Solla dienen nur als ideologische Bemäntelung der Prosa der ökonomischen Interessen. Nur Volkseigentümern, bei denen die Ohren von der Natur aus über der Seiten angebracht sind und womöglich noch kautschik, der in letzter Zeit völlig taub geworden ist, glauben die Kriminalromane der Dynamikallentate dieser Kampagne gegen die Union der SSR.

### Die Ultralinken im Chor.

Um so eigentümlicher erscheint es, daß gerade diese bürgerliche Version über die Gründe des Aufsturus gegen die Union der SSR, sich Leute aneignen, welche am wenigsten das Recht haben, an politische Rabulität zu leiden. Zum Beispiel haben wir hören müssen, daß die sogenannte deutsche „Ultralink“ das Gerücht verbreitet, daß die gegenwärtige Abkehrung der deutschen faktischen Linie eine Folge der schwierigen internationalen Lage der Sowjetunion sei. Denn jetzt doch, der Sowjetregierung sei nichts weiter übrig geblieben, als diesem bürgerlichen Aufsturm in Fragen der Kommintern nachzugeben. Die neue faktische Linie der deutschen Partei sei ein Opfer, das im Interesse der Selbsthaltung der Union der SSR vom deutschen Proletariat gebracht werde. Ich glaube, daß jedem etwas ernst denkenden Menschen die ganze Absurdität ähnlicher Erklärungen und Ausflüsse der gegenwärtigen faktischen Linie der deutschen Partei und des Aufsturus des Rußlands des internationalen Imperialismus auf die Union der SSR, klar sein wird. Erklärungen solcher Art duften auf kilometerweite Entfernung nach den Sägen der kapitalistischen Presse, unter deren Einfluß sich die Ultralinken befinden. Aber was hat solcher Standpunkt mit dem Kommunismus gemeinsam? Glaubt ihr nicht auch, daß ein solcher Standpunkt ein Glied jener sowjetfeindlichen Kampagne ist, welche auf die moralische und politische Destabilisierung des selbstbeständigen Wertes, aufgebaut durch die russischen Arbeiter und Bauern, berechnet ist? Wenn die kommunistische Partei Rußlands in Wirklichkeit und ernsthaft eine neue Kampagne vom Kapitalismus erreichen wollte, wenn sie diese um den Preis neuer Zugeständnisse an das internationale Kapital des Herrn Chamberlain laufen wollte, so brauchte sie nur eine Kleinigkeit in der Frage des Außenhandelsmonopols nachzugeben. Ein solches Zugeständnis, das eine Bresche in den sozialen Bau des russischen Proletariats schlägt, hätte für das internationale Kapital einen etwas anderen Wert, als die ultralinker Position des Genossen Kay. Wir können den ultralinken deutschen Genossen versichern, daß wenn sich die kommunistische Partei Rußlands vom Aufsturm des internationalen Kapitals wirklich durch die Preisgabe der Position des Genossen Kay seitens der RZ, loskaufen wollte, ihr das beim besten Willen nicht glücken würde, weil die ultralinker Position des Genossen Kay auf der internationalen Börse von Leuten, die ein Verständnis für Geschäfte haben, sehr stark notiert wird.

### Die Kleinbürgerliche Wurzel der Ultralinken.

Schon das Erscheinen solcher Art von Einschätzungen der Rolle der Kommintern als Ware in unseren eigenen Reihen, welche man an schwarzen Tagen ins Leibhaus tragen kann, ist sehr symptomatisch. Das beweist das Durchsichern der bürgerlichen Ansichten in unseren Reihen. Das spricht davon, daß die ultralinker Propaganda nur das Kleinbürgerliche Wesen von Sprechern derartiger Auffassungen deutet. Diese Einschätzungen eignen sich viel aber für Kautschik, der unläufig die Broschüre „Die Internationale und Sowjetrußland“ geschrieben hat, über die man nicht ohne das Gefühl tiefsten Abscheus sprechen kann, als für den wirklich revolutionären Standpunkt der internationalen kommunistischen Partei, die die Union der SSR als eine Feste des Sozialismus verteidigt. Diese Auffassungen beweisen den Tiefstand und den Unglauben der Leute, die ihre Prinzipien verloren haben und in der politischen Arena sich mit den Brosamen der Gedanken, welche vom Tische der Bourgeoisie stelen, durchschlagen.

Ist es denn nicht charakteristisch, daß gerade im Moment des Aufsturus der Weltreaktion gegen die Union der SSR, ein Buch eines amerikanischen „Kommunisten“ Eastman erscheint unter dem Titel „Nach dem Tode Lenins“, in welchem er gegen die Union der SSR eine Attatze zu reiten versucht, und die vergifteten Waffen seiner verleumdenden Kritik vor allem gegen die kommunistische Partei Rußlands richtet. In dieser Beziehung sind die Broschüre Kautschik und das Buch Eastman alles Symptome der Zeit, an denen man nicht als an Erscheinungen isolierter Art vorbeigehen kann. Die sind sozialdemokratisches Produkt des kapitalistischen Selbstzuges gegen die Arbeiter- und Bauernmacht in Rußland. Hier vollzieht sich nur die Teilung der Funktionen: Herr Chamberlain organisiert eine neue heilige Allianz des Kapitals gegen das Land der Sowjets, Kautschik mobilisiert zur Unterstützung Chamberlains die zweite Internationale, indem er öffentlich zur bewaffneten Intervention gegen Rußland aufruft, und Herr Eastman ist befreit, wie ein bestellter Agent der Bourgeoisie, den Widerstand des internationalen Proletariats gegen diesen vereinigten Aufmarsch aller kapitalistischen Nationen gegen die Arbeiterrevolution von innen heraus zu desorganisieren.

### Die Bedeutung der SSR für die Arbeiterklasse.

Und gerade weil dieser Aufmarsch so sehr konzentriert Charakter hat, ist es Pflicht des internationalen Proletariats, ihm sofort einen vereinten Widerstand entgegenzusetzen. Die Sache der russischen Arbeiterrevolution ist nicht eine Angelegenheit nationaler Charakter — es ist ein Problem, an dem Millionen Proletarier aller Erdteile ein blutig-ernstes Interesse haben, alle unterdrückten und besetzten Völker des Weltkrieges, alle von der eisernen Ferkel des Imperialismus zertrümmerten Kolonialvölker. (Stürmischer Beifall.)

Eine gegenwärtige Niederlage des Sowjetstaates hätte den Aufsturm einer solchen Weltreaktion zur Folge, wie sie die Welt noch nicht gesehen. Die Arbeiter müssen mehr auf die Arbeit der roten Armee bauen. Da aber diese Armee in ihrer überwiegenden Mehrheit aus Bauern besteht, könnte ohne eine Politik der Verbindung der breiten Bauernmassen mit dem Regime der proletarischen Diktatur, die Union der SSR, sich nicht erfolgreich gegen das internationale Kapital wehren. Da



her ist die neue Bauernpolitik der Union der SED vor allem eine Politik der Verteilung gegen die Chamberlainen. Alles, was unter den gegenwärtigen Bedingungen dazu dient, den Schlag Chamberlains gegen die proletarische Revolution abzumehren, ist eine revolutionäre, eine kommunistische, eine proletarische Politik. Das müssen vor allem die europäischen Genossen begreifen, weiter müssen sie die grundsätzliche Verschiedenheit zwischen der Lage einer Arbeiterpartei befragen, die erst daran kämpft, dem Kapital den Apparat seiner Machtentziehung zu entreißen, und einer Partei, die diese Macht dem Kapital bereits entzogen hat und am Aufbau des Sozialismus arbeitet.

Daraus folgt, daß der neue Kurs der Bauernpolitik der kommunistischen Partei Rußlands nicht nur der Sache des sozialistischen Aufbaus der Union keinen Abbruch tut, sondern im Gegenteil stellt er diesen Aufbau auf ein festes Fundament in einem Agrarlande, und auf dem Wege der Kooperation nimmt er die ganze Masse der individuellen Bauernwirtschaften in sich auf. Diese neue Bauernpolitik zeugt nicht von der Schwäche der russischen Partei, sondern im Gegenteil von ihrer Macht.

### Veränderungen in der internationalen Arbeiterbewegung seit Frankfurt.

Ich gehe zum zweiten und letzten Teil meines Referats über, nämlich zur Frage der Veränderungen, welche in der internationalen Arbeiterbewegung seit dem Frankfurter Parteitag sich vollzogen haben und besonders zu den Fragen der Taktik der kommunistischen Partei Deutschlands.

Ungefähr vor einem Jahre begann, wie ihr wißt, in der englischen Gewerkschaftsbewegung sich ein Umsturz und ihre Annäherung an die russischen Gewerkschaften zu zeigen. Sehr viele von den „ultra-linken“ Rindern haben schon damals auf diese Annäherung hingewiesen, in der Meinung, daß sie von den Interessen der Sowjetregierung zur Festigung ihrer Lage in England diktiert ist. Jetzt wissen wir, inwieweit diese tiefstintigen Betrachtungen der ultra-linken Diplomaten den Tatsachen entsprechen. Genau so, wie die gegenwärtige soziologische Erklärung der neuen Taktik der SPD. Jetzt wissen wir, angesichts der Tatsachen und Ereignisse, daß die englisch-russische Annäherung der Gewerkschaften ein Faktor von tiefer Bedeutung in erster Linie für die internationale Arbeiterbewegung und in keinem Fall ein Faktor der Festigung der Position der Sowjetregierung in Großbritannien war. Sie war einer der Faktoren, welche die Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und der Regierung Baldwin vergrößerten.

Diese Annäherung vollzog sich in keiner Weise zufällig, sondern war durch die Umwälzung in der ökonomischen Lage Englands vorbereitet. Der Verlust seiner Monopolstellung auf dem Weltmarkt, die Verschiebung des Schwerpunktes der wirtschaftlichen Diktatur über Europa nach Amerika, die gegenwärtigen Tendenzen ihrer Dominanz, welche selbst die Erstarkung Großbritanniens als Kolonialmacht bedrohen und ihr gewissermaßen das Schicksal Desterreich-Ungarns verkünden — all dies zusammen genommen, konnte nicht ohne Einfluß auf die Lage der englischen Arbeiterklasse bleiben. Die Zeit, wo das englische Proletariat die Arbeiterklasse unter sich in europäischen Brüdern war, ist für immer vorbei.

Überall wird der Bankrott der Sozialdemokratie immer offensichtlicher.

### Die „Vaterlandsverteidigung“ der Sozialdemokraten.

Nehmen wir das Beispiel im gegenwärtigen Marokkorkrieg in Frankreich. Mit welcher „Vaterlandsverteidigung“ kann der französische Sozialismus den Marokkorkrieg rechtfertigen? Welcher Arbeiter wird glauben, daß vierhunderttausend Arbeiter und Helden des Rif Frankreich angegriffen haben? Es ist für unsere Zeit die Tatsache typisch, daß die Sozialdemokratie noch einen Schritt weiter in der Richtung des Verrats an den Interessen der Arbeiterklasse geht. Und gerade dieser weitere unaussprechliche Verrat der Sozialdemokraten ist einer der Gründe dafür, daß im internationalen Maßstab, die bis jetzt noch unbedingten Umrisse eines großen Umsturzes in den Massen, die bis jetzt der Sozialdemokratie folgten, sich herauszukristallisieren beginnen. Die Bedeutung desselben darf man nicht überschätzen, aber mit der Möglichkeit und Unabwendbarkeit seiner Verschärfung und Vertiefung muß die Komintern rechnen. Die Geschichte führt die internationale Arbeiterbewegung sozusagen an einen neuen Abzweig heran. Und als erste Symptome dieses Wendepunktes können außer der englisch-russischen Gewerkschaftsannäherung auch der Arbeiterkampf gegen den Krieg in Frankreich und das Anwachsen der Opposition in der ungarischen Sozialdemokratie, sowie die jährliche Entsendung sozialdemokratischer Arbeiterdelegationen in das Land der Räte dienen. Erst jetzt sieben Jahre nach Beendigung des Krieges, in einer Situation, wo eine neue blutige Katastrophe herannah, nach den Erfahrungen mit der „Arbeiter-Regierung“ in England, nach der sozialdemokratischen Herrschaft in Deutschland, welche mit dem Siege Stalins endete, erst jetzt beginnt, wie es scheint, die internationale Arbeiterklasse schmerzhaft über alle Ergebnisse und Begebenheiten der letzten 10 Jahre nachzudenken.

### Das Beispiel des befreiten Rußland.

Vor ihren Augen erhebt immer eindringlicher das lebendige Beispiel der russischen Arbeiterklasse, die einen anderen historischen Weg beschritten und der Welt die Erfahrungen einer anderen Form der sozialen Struktur und anderer Kampfmethoden gebracht hat. Die Massen lernen nicht so sehr aus fremden Professorenschriften, als vielmehr aus den lebendigen konkreten Erfahrungen, die die Möglichkeit geben, die Lehren aus den Ereignissen und Tatsachen in ihrem Geiste zu verankern und zu verarbeiten. Und es bleibt eine unbestreitbare Tatsache: das Janoskame aber sichere Anwachsen der Wirtschaft der Union der SED, die Folge der ersten sozialistischen Revolutionen in Sowjetrußland. Die internationale Sozialdemokratie schreite die europäische Arbeiterklasse, den Kampf der kapitalistischen Welt gegen Sowjetrußland und die durch ihn bedingten inneren Schwächen auszunutzen mit dem Verstand der bolschewistischen Anarchie, die die russische Revolution zum unabwehrbaren Unteranga führt. Otto Bauer und auch Cautery mobilisierten ihre Gelehrsamkeit, um die Arbeiterklasse hier von zu überreden. Die Tatsachen und die Wirklichkeit aber haben dieser unterwürfigen Palast der Bourgeoisie aramant abgetrieben. Nur jetzt ist die ökonomische Stabilisierung der Union der SED aber ein viel wirkungsvolleres Mittel für die Propaganda der kommunistischen Ideen bei den europäischen Arbeitern als das phantastische anaesthetische Meer der Fiktoren der Komintern, die wie ein unheilvolles Gebilde in Europa umgehen und den Herren Bourgeois den russischen Schatz rauben. Und das ist der dritte Grund, der die Radikalisierung der Arbeiterbewegung bedingt. Und das ist zugleich einer der Gründe, die das internationale Kapital für neuen Offensiven gegen die Union der SED treiben, um ihre ökonomische Stabilisierung zu vereiteln.

Der Aug der besten und fortschrittlichsten sozialdemokratischen Arbeiter zum kommunistischen Werk hinwärts noch in europäischen Grenzen aus. Das ist noch das erste Abstrich des neuen Meeres. Und hier muß seitens unserer Sektionen der SED die größte Ausdauer und Geduld geübt werden.

### Ultra-linke Nummheiten.

Ich könnte aus der Presse der sogenannten Ultra-linken aller Länder sehr viele Beispiele dafür anführen, wie man eine Mutation nicht führen soll, werde mich aber nur auf ein besonders trasses und thöliches aus der deutschen Praxis

beschränken. Ich erinnere an die erste Versammlung der Berliner Funktionäre nach den Wahlen am 7. Dezember, die wie bekannt, uns Verteilte brachten. Auf dieser Versammlung trat im Namen der Zentrale Genosse Rosenberg auf, der die Bedeutung dieser Wahlen folgendermaßen einschätzte:

„Ungeachtet dessen, daß die Sozialdemokratie 8 Millionen Stimmen erhalten hat, darf man diesen Sieg nicht ernst nehmen. Die Sozialdemokratie ist eine Partei der mit ihrer Lage zufriedenen Arbeiter. Mit solchen Elementen kann man wohl einen Krisen wählen, aber keine soziale Revolution machen.“

Wenn wir natürlich zu den sozialdemokratischen Arbeitern, die sich instinktiv zu uns hingezogen fühlen, eine solche Sprache reden werden, so kann man mit Bestimmtheit voraussetzen, daß wir von der Sozialdemokratie keinen einzigen Arbeiter jemals erobern. Zur Zeit besteht die größte Gefahr für die Zukunft unserer Bewegung gerade in diesem Unverständnis für die Notwendigkeit des Eingriffs in die Masse, oder gar das theoretische Verständnis für diese Aufgabe, verbunden mit der praktischen Unfähigkeit, an dieselbe heranzutreten.

Das ganze Verhältnis der deutschen Partei zu den Gewerkschaften trägt den Ausdruck dieses Grundfehlers. Zuerst war in der deutschen Partei eine Massenstimmung für die Flucht aus den reformistischen Gewerkschaften. Als aber die Partei mit großer Anstrengung dieser Stimmungen Herr geworden war, sie ideologisch überwindlich hatte, zeigte es sich, daß die Partei in organisatorischer Hinsicht diese Aufgabe doch nicht zu lösen vermochte. Das Jahr seit dem Frankfurter Parteitag war ein Jahr der Schwankungen der Partei. Dieses Jahr hinterläßt eurer Partei — ungeachtet der erzielten positiven Erfolge — auch eine noch nicht überwundene, sehr schmerzliche Erbschaft von reformistischen Stimmungen.

### Kampf gegen die alten linken Abweichungen.

Die Hauptaufgabe des Augenblicks ist es, die Partei, wenn nötig mit eiserner Faust von diesen Stimmungen zu reinigen. Das heißt aber, daß der Kampf mit den ultra-linken Abweichungen ernst und tief sein muß, so wie die russische Partei ihn ehemals gegen die linken Kinderkrankheiten in ihren eigenen Reihen geführt hat. Dieser Kampf ist keine kleine Episode, die in einigen Tagen nach dem Parteitag mit einer Vollversammlung für die Jugendstreife der alten linken Genossen enden wird. Das ist keine bedeutungslose Differenz, die bald und leicht vergessen ist. Diese Abweichung brachte der Partei unermesslichen theoretischen und praktischen Schaden. Da liegen vor mir drei Berichte der größten Organisationen der SPD: Berlin-Brandenburg, Ruhr und Chemnitz. Es lohnt sich, in ihnen zu blättern, um sich davon zu überzeugen, wieviel die Partei im letzten Jahre an Einfluß in den Gewerkschaften verloren hat.

Wessen Schuld ist das? Die Schuld derer, die die Partei beharrlich zum Sektierertum drängten, die die spontane Stimmung, welche in der Arbeiterklasse durch die Niederlage der Revolution hervorgerufen war, zum sogenannten ultra-linken Standpunkt ausbauten. Und dieser Kampf gegen die Kinderkrankheiten der deutschen kommunistischen Partei muß umso entschlossener geführt werden, als die Gefahr der Neubelebung des kindlichen Unwohlseins der „Einheit“

### eine internationale Krankheit

zu werden droht. Die verlangsamte Entwicklung der revolutionären Ereignisse, die, wenn auch nicht besonders tief, dennoch vorhandene ökonomische Stabilisierung des Kapitalismus in den einzelnen Ländern, ruff eine Ungebuld und Restlosigkeit bei den unbeherrschten und in revolutionärer Hinsicht nicht gefestigten Genossen hervor.

Eine solche Erscheinung beobachten wir

### in Italien.

wo sich eine Fraktion Bordiga gebildet hat, die einen Wegbau gegen ihre eigene Partei eröffnete. Und charakteristisch ist es, daß im Augenblick des Aufsteiges der revolutionären Welle in Italien, die mit dem Morde an Matteotti zusammenhängt, Bordiga, einer der geistigen ideologischen Führer dieser Sektiererströmung, bei diesen Ereignissen in der Rolle eines einfachen Zuschauers belafte stand.

### Die Krankheit in Polen.

Noch trasser ist das Beispiel der polnischen Genossen. Die polnische KP ist eine der heftigsten Parteien der Komintern. Zu den schwerwiegendsten Fehlern gehört das letzte Auftreten der polnischen Zentrale, erstens mit der Beurteilung der tatsächlichen Linie der deutschen KP, zweitens der Wahltaktik der französischen Partei bei den letzten Gemeinwahlen, und was noch ungeheurer ist, drittens mit der Verurteilung, nicht mehr und nicht weniger, als der bulgarischen kommunistischen Partei, wegen ihres im letzten Augenblick angelegentlich nicht genügend revolutionären Kampfes gegen Zankoff. Dieses Gefasel, das von Domski dem polnischen GK vorgebracht wird, erhebt aber zugleich den Anspruch, in voller politischer Ueber-einstimmung mit dem Standpunkt der deutschen Ultra-linken zu stehen. Es wäre natürlich nicht nur einfache Neugierde, von den deutschen ultra-linken Genossen zu erfahren, wie sie sich zu dieser Art der so kompromittierenden Äußerungen stellen.

Die wenigen bulgarischen Genossen, die zufällig nach den inoffiziellen Bartholomäus-Nächten und Tagen, die von den Zankoff-Banden organisiert wurden, noch am Leben blieben, sind gegenwärtig nach der entsetzlichen Verurteilung der Arbeiterbewegung ihres Landes gezwungen, von dem bewaffneten Kampf abzulassen und von der Organisierung der Kampfgruppen zur Organisierung der Gewerkschaften und Betriebszellen überzugehen; der hochprinzipielle polnische Genosse Domski aber behauptet, daß dies der Anfang der Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie sei.

### Die Krankheit in Deutschland.

Wie sehr erinnert uns dieses hilflose kindliche Gaffen an die Lehren, die wir Gelegenheit hatten, von den deutschen Ultra-linken in der Frage der neuen Taktik der deutschen KP anzuhören? Drei Monate schreckten diese Genossen die Partei mit dem Gespenst der „Koalitionspolitik“. Sie drohten, auf diesem Kongress mit Beweisen über die schon vollzogene Koalition zu erscheinen, mit einer vollen Mappe Material, in der alle Sünden und Fehler seit der Zeit, wo sich die Partei wieder auf dem Boden der Anwendung der Einheitsfronttaktik gestellt hat, registriert sein sollen. Und heute sind sie mit leeren Händen aus dem Parteitag erschienen, denn es ergab sich nicht nur keine Koalition der KP mit der Bourgeoisie und den Sozialdemokraten, sondern — was bedauerlicher ist — es ergab sich auch keine Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Arbeitern. Die Einheitsfront ist bis jetzt nur im Keimzustand vorhanden. Ihre Verwirklichung aber hört man durch verärgertes linkses Geschwätz über „Koalition“ wodurch man die Partei errettet und ihre kostbare Zeit raubt, die sie nützlicher, zum Beispiel in den Gewerkschaften, verwenden könnte. (Beifall)

Was man eurer Partei zum Vorwurf machen kann, ist, daß nach ihren Offenen Briefen nicht ledigmal die breiteste Mutation in den Rabrillen und Herrieben, keine Massenaktion, keine verteilte Organisationsarbeit unter isolierte, denn nur das wäre eine Garantie dafür, daß die Partei auf dem neuen gefährlichen Wege nicht entlassen und die neue Taktik in eine vulgäre Parlamentarismuskombination verwandelt wird. Aber aber habt mit euren Miktrauen die Partei gezwungen, ihre Kräfte durch die Diskussion mit Euch zu zerstückeln und abzusenken, denn die Mehrheit der Zentrale makte, bevor sie in den Kampf um die Massen zog, Euch erst die Partei entziehen die ihr beharrlich zurückgerufen.

### Die Gefahren der Taktik.

Nicht aber, wo dieser Parteitag zeigt, daß die Partei die linken Kräfte zu überwinden beginnt, wo die sogenannte Ultra-linke, welche gestern noch die Partei beherrschte, auf diesem Parteitag nur ein Gespenst bildet, ist es vollkommen zutreffend, aber die Gefahren der neuen Taktik zu sprechen. Worin liegen diese Gefahren? Ich lese sie in erster Linie darin, daß während eurer Diskussion über die Frage dieser Taktik der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit sich unwillkürlich um Debatten drehte über diese oder jene parlamentarische Abstimmung der Fraktion im Landtag oder Reichstag, nicht aber um die Frage, wie wir außerhalb des Reichstags oder Landtags diese Taktik ausüben sollen, mit welchen Methoden wir die breite Arbeitermasse in den Betrieben mit uns zusammenschließen, welche organisatorischen Schritte wir von unten zur Errichtung der Einheitsfront ergreifen sollen. Das wiederum ist die größte Gefahr in dem in großen Einflüssen der rechten Elemente der Partei über die „Taktik“ des Kapitalismus, und dementsprechend über die tatsächlichen Methoden, die der neuen „Einheitsfront“ ergriffen werden. Die „Taktik“ der neuen „Einheitsfront“ wird ergriffen werden als großes Glück angesehen, das dem Proletariat zuteil geworden ist, die neue Taktik der Partei aber als Ausdruck der begünstigten „ewigen Vermittlung“ angesehen. Sie haben ja schon im Moment der verabschiedeten Abstimmung in Deutschland 1919, im Oktober 1922, welche die Taktik selbst ist. Und in dieser Fragestellung, ebenso wie in der Fragestellung der Ultra-linken, steht eine antiautoritäre, antimassistische und antisozialistische Haltung, die den notwendigen Situationen in keiner Weise Rechnung trägt. Die Parteien wollen wohl die Taktik der Periode der verlangsamten revolutionären Entwicklung verlagern, aber auf dem Boden des Bürgerkriegs ausbrechen, die linken oder rechten Taktik der Bürgerkriegsperiode auf die Zeit der organisatorischen Vorbereitung der Revolution übertragen. Und durch diese antiautoritäre Fragestellung gleichen beide Tendenzen einander, ungeachtet ihrer äußeren Unterschiede, wie die räumlichen Zwillinge. Sie bergen viel mehr Gefahr für die Zukunft in sich. Die rechten Abweichungen werden sich, wenn wir sie nicht schon jetzt entlarven, dann offenbaren, wenn die Partei es nötig haben wird, von der „neuen Taktik“ für einen solchen Taktik des Bürgerkriegs überzugehen.

### Die Garantie gegen die Gefahren.

Wo aber liegt die Garantie gegen diese Gefahren, wenn auf uns von zwei Seiten eindringen? Es sind das die schweren Lehren, die das deutsche Proletariat in der Oktoberrevolution an eigenen Körper erfahren hat, es ist das auch die Festigkeit in der Durchführung der eingeschlagenen Linie seitens der Parteileitung und die Wachsamkeit der Partei selbst. Und eine der wesentlichsten Garantien liegt im engen Kontakt der deutschen Partei mit der Komintern. Wenn es wirklich Leute gibt, die tatsächlich annehmen, daß die Komintern, welche ungefähr 40 verschiedene brüderliche Parteien umfaßt, die deutsche Partei zur Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie dränge, so haben sie in der Komintern nichts zu suchen. Ihr Platz ist in der Gruppe Worter und Kompagnie, welche, wie bekannt, gegenwärtig außerhalb der Reihen der Arbeiterbewegung stehen. Wer so wage anzunehmen, daß in der deutschen kommunistischen Partei keine solchen Leute sind, keine solchen Leute sein können — und mit einzelnen Ausnahmen — auch nicht sein werden. Es besteht aber noch eine erste Garantie, über die ich zum Schluß noch einige Worte sagen will. Das ist die Zusammenfassung der leitenden Parteinstanzen.

### Gegen den Fraktionsgeist.

Als Hauptprinzip bei der Zusammenfassung des leitenden Parteiapparates von oben bis unten muß eine bestimmte politische Linie, nicht aber die alten fraktionellen Verbindungen der Frankfurter Periode, die dem inneren Inhalt der Partei nicht mehr entsprechen, zugrunde gelegt werden.

Als ein fürchterlicher Anachronismus erscheint uns der Vorschlag der Ruhr-Ultra-linken, die dem neuen Parteitag vorgeschlagen hatten, sich dazu auszusprechen, daß in die führenden Institutionen der Partei nur diejenigen gewählt werden können, die früher in Opposition zum Brandler-Zentralkomitee standen. Die Annahme eines solchen Vorschlages hätte tatsächlich die führende Parteigruppe in eine Kastei verwandelt, durch die der sich entwickelnde Partei auf Grund ihrer früheren Verdienste einfach die Parteiführung aufgezwungen wird.

Genossen! In keiner Partei wurde je ähnliches Statut geschaffen. Gätten wir in der Partei einen solchen Kastengeist berechtigt, dann hätten wir nie die alten Führer, die vielfache größere Verdienste vor der Arbeiterklasse hatten, als der Genosse Finkl, von der Parteileitung entlassen können. Das heißt wirklich Fraktionsmelerei bis zur Absurdität zu treiben. Die russische kommunistische Partei ist durch ihren entschlossenen Kampf gegen alle Arten von Abweichungen bekannt. Aber in ihrem Zentralkomitee, außer den führenden Gruppen, gibt es viele Genossen aus den leitenden Gruppen, welche in einzelnen Fragen anderer Meinung waren als die Mehrheit der Partei. Wir glauben, daß Versuche solcher Art stets zu betreiben, welche gezwungen sind, an die Vergangenheit zu appellieren, um die Partei ihre gegenwärtigen Sünden verzeihen zu lassen, vom Parteitag mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Gegenwärtig braucht die Partei sehr notwendige die Liquidierung der alten Fraktionsgruppen, basierend auf Grund der freundschaftlichen Mitarbeit aller derselben, die aufrichtig ihre politische Linie annehmen und sie unwillkürlich selbstlos in den Reihen der Arbeiterklasse durchzuführen. Wir werden zusammen mit der deutschen Partei fraktionelle Arbeiter bekämpfen.

Die Partei, welche seit dem Frankfurter Parteitag so viel gelernt hat, ihre Reihen gefestigt hat, die die alten partikularistischen Tendenzen der einzelnen Bezirke überwunden hat, kann sich den Versuch leisten, anzuführen eine Fraktion zu sein, indem sie in sich das Beste, was die Arbeiterbewegung im Laufe vieler Jahre ihres Kampfes geschaffen hat, aufnimmt. Wir glauben, daß der Parteitag diesen freundschaftlichen Rat der Komintern an die deutsche Partei mit voller Bereitwilligkeit annehmen und die neue Zentrale ihn durchführen wird.

Es lebe die kommunistische Partei! Es lebe der 10. Parteitag!

(Stürmischer langanhaltender Beifall)

### 2. Verhandlungstag.

#### Vormittags-sitzung.

Vorsitzender Plea gibt die organisatorischen Maßnahmen der Tagung bekannt.

Genossen, es sind hier noch anwesend die Vertreter der schwedischen, österreichischen, polnischen und Schweizer Arbeiterpartei, die Vertreter der schwedischen, österreichischen, polnischen und Schweizer Arbeiterpartei berichten auf eine Begrüßungsansprache. Sie entbieten dem Parteitag den Gruß ihrer Organisation und wünschen den Verhandlungen des Parteitages den sie mit großem Interesse verfolgen, den besten Verlauf (Beifall). Zur der Vertreter der scheidenden Partei wünscht eine Ansprache an den Parteitag zu richten in Anbetracht der Vorgänge, die sich dort in der letzten Zeit abgespielt haben, die auch für uns von großer Bedeutung sind. Die Lage des scheidenden Proletariats ist sehr ähnlich der Lage des deutschen Proletariats. Hier wie dort die Versuche der Bourgeoisie, auf Kosten der proletarischen Massen ihre Macht zu befestigen.



**Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.**

**Hugo Neumann**  
61 Friedrich-Wilhelm-Straße 61  
117 Pomnickstraße 117  
Spezialgeschäft für Strumpfwaren  
und Schokolade - Bedarfs - Artikel

**Ad. Hohmuth's Nachf.**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 95  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Achtung, Arbeiter-Radfahrer, kauft Eure Fahrräder nur im  
**Fahrrad-Haus „Frisch auf“**  
Filiale Breslau, Nikolaistraße 42  
Eig. Reparaturanstalt, Zubehörteile, Emailfärbung, Veredelung.



**Kaufhaus H. Russ**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 92  
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Trikotagen, Strümpfe und Handtücher  
— sämtliche Artikel für die Schneidererei —

**Kaufhaus Tauentzien**  
Tauentzienstr. 153  
Vorzeiger dieses erhält 5 Prozent Rabatt

Direkt  
ab Fabrik  
**Damen- u. Mädchen-Mäntel**  
Breslau I, Am Rathaus 25 III  
rechts von Henel-Fuchs  
Vorzeiger dieses erhalten Extrarabatt

**Ballschuh-Haus**  
Bobrowastraße 48  
Preisebinder erhalten Rabatt

Empfehlenswerte Bezugsquelle  
für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Strümpfe und Trikotagen bei  
**Hedwig Hesselbarth**  
Matthiasstraße Nr. 133

**Paul Schieß**  
Matthiasstr. 124, Ecke Weisenburgerpl.  
Polenwaren, Weiß- und Wollwaren  
Herrenartikel  
Spezialgeschäft Bettfedern, Matratzen, Zäunen  
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt im Hause

**Vinzenz-Kaufhaus**  
Vinzenzstraße 39, Ecke Elbingsstraße  
(vis-à-vis Weill-Ausschank, Weisenburgerstr.)  
Beachten Sie die Auslage  
Stümpfe, Wäsche, Schürzen, Weiß-  
und Wollwaren

**Damen-Mäntel**  
Nur moderne Modellen  
Jetzt 12,75, 14,25, 15, 17,25 und 18  
Mathias G. Friedländer, Sauerstr. 3

**Kaufhaus am Dom**  
Herrn. Gahr's Nachfolger  
Adalbertstraße Nr. 20



Billigste Bezugsquelle aller Waren  
für Haus und Küche  
**Lebervaren / Seidenartikel  
Spielwaren**

**Walter Titze**  
Kolonialwaren  
Delikatessen  
Trebniitzerstr. 28

Tappandlung und  
Nagel-Schneiderei  
**Jur. Wilfalm**  
Ecke Ring  
gegenüber der Elisabethkirche

**Kaufhaus  
Bach & Blachmann**  
Herdastraße 46  
Billigste Bezugsquelle  
für sämtliche Bedarfsartikel

**Wilhelm Hüter**  
Michaelsstraße 23  
Große Auswahl in Wäsche, Trikotagen  
Strümpfen-, Kurz- und Wollwaren

**Heinrich Titze**  
Kolonialwaren  
Spirituosen  
Delikatessen  
Trebniitzer Strasse Nr. 52

**Kaufhaus Alsenhaus**  
Alsenstraße 40, Ecke Schützenstraße  
Bestenwertigen Kaufhaus der Provinzial-Vereine

**Fahrrad-Handlung**  
Reparatur - Werkstatt  
**GRIEGER**  
Gräbichener Straße Nr. 32

**Anna Bartsch**  
Sauerstr. 173  
Kurz-, Weiß-, Wollwaren

**G. Boeger**  
Kleiderstoffe : Seidenstoffe  
Matthiasplatz 21

**Eugen Hamburger**  
Teichstraße Nr. 31  
Spezialhaus für elegante  
Herren-Bekleidung, fertig  
und nach Maß  
neue Bekleidung für sämtliche Berufs-  
Klassen von 12,50 an

Kauft Eure Garderobe  
nur bei  
**Hamburger & Co.**  
Schweidnitz Strasse 9

**M. Lippmann**  
Reichstr. 36, Ecke Königsplatz  
Kleiderstoffe, Wäsche, Trikotagen

**S. Banasch**  
Seidenwarenhaus  
Gräbichener-  
strasse 41  
Ecke Friedrichstr.  
Solide Preise

**Herrenkleiderfabrik**  
Katharinenstrasse 9, 1. Etage  
Einzelverkauf

**Geb. Jedwab**  
Herren- und Knaben-Konfektion  
Arbeiterbekleidung — Tuche  
Gräbichenerstr. 38a, Ecke Friedrichstr.

**Karl Krause, Schuhwaren**  
Eigene Fabrik u. Reparaturwerkstatt  
Telefon  
Königstr. 19

**Wöbal-Lindemann**  
Fischergrube 2, 1. Etage

**Max Sacher**  
Nikolaistr. 16-17  
Sämtliche Wäsche  
und Trikotagen

**Georg Schöneich**  
Frankfurter Straße 115  
Wäsche • Trikotagen • Strümpfe

**Reserviert**

**Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Langenblelau.**

**Robert Boitsch**  
Galenbergstraße 4  
Bäckerei und Konditorei  
Spezialität für Arbeiter-Festlichkeiten

**Heinrich Lue**  
Merzigstraße 4  
Herren-, Knaben- und Damen-  
Garderoben  
Kleid-Weber in allen Größen  
Sämtliche Arbeitskleidung

**Oskar Schöbitz**  
Eisenbahnstr. 6  
Gasthaus zur Enlengebirgsbahn  
empfiehlt seine Lokalitäten

**Fritz Rosenberger**  
Mittelstraße 1  
Zigarren • Zigaretten  
Cigars

**Wond's Batroldkorn**  
Ist in Pilsenerqualität wieder überall  
zu haben  
Friedrich Wond & Sohn, A.-L. Langenblelau

**Adolf Böhm**  
Sauerstr. 9  
Herren- u. Damen-Bekleidung  
Arbeiter-Bekleidung

**Eduard Filke**  
Eisenbahnstr. 10a  
Kolonial-, Manufaktur-, Schuh-  
waren und Bettfedern

**PAUL HENKEL**  
Neuroder Straße 33  
Kolonialwaren - Farben  
Drogen - - Spirituosen  
Essenzen, Ess- u. Süßwaren

**Paul Wache, Mittelstraße 45**  
Zigarren / Zigaretten / Cigars

**Heinrich Koch**  
Neuroder Straße 6  
Schuhwaren / Kolonialwaren

**A. Dinter's Gesellschaftshaus**  
Herzbergstraße  
Empfehlenswerteste Lokalitäten

**Kauft nur bei unseren Inserenten!**

**Conrad Theuer**  
Mittelstraße 30  
Fleischerei und Wurstfabrik

**M. Thorn**  
Schweidnitz, Burgstraße 5  
Herren- und Knaben-  
Garderoben  
Zu besonders billigen Preisen

**Genosse! Du sabotierst Deine Zeitung**  
wenn Du nicht bei jedem Einkauf auf dieselbe hinweist und in den Geschäften, die  
nicht in Deiner Zeitung inserieren wollen, noch weiterhin Deine Waren kaufst! Jeder  
Geschäftsmann, jedes Verkehrs-Lokal, alle  
**müssen in Deiner Zeitung inserieren!**